

V

Griechenland und die Olympischen Spiele.

In dem wunderbaren Lande, das durch die Gunst des Himmels die schönste Blüthe der Humanität sich aufs herrlichste entfalten sah, das wiederum durch eine lange Nacht der Barbarei so überschattet worden ist, wie kein Anderes, finden sich in der ältesten Zeit Eingeborne und Ansiedler der verschiedensten Länder. Aus Asien und Afrika, von Phöniciern und Aegypten ward Religion und Wissenschaft, Kunst und Gewerbe dorthin verfehrt, und der rohe Pelasger und Hellene, unter dem milden Himmel, der einen fruchtbaren Boden überblickt, erhob sich aus seiner Unwissenheit und Wildheit zur gemeinsamen Feinheit griechischer Gesittung. Zwar blieb auch in der letzten Zeit noch der Unterschied der Stämme und der verschiedenen Abkunft, der Jonier und der Dorer zeigten zwei ganz entgegengesetzte Richtungen, allein beide waren Griechen, und ein gemeinsames Band umschlang diese, in Gebräuchen, Mundart, Lebensweise außerdem so verschiedenen Völker.

Denn gemeinsam war ihre Religion. Wie auch hier dieser, dort jener Gott besonders verehrt wurde, so beeinträchtigte das doch nicht den allgemeinen Glauben aller Griechen an alle Götter. Ihnen war Zeus (Jupiter) der höchste Gott, der im Himmel, oder auf dem Olympus, oder dem Ida seinen Wohnsitz hat, und dort die Schicksale der Sterblichen nach dem Willen des Fatums oder Geschicks, dem auch er gehorcht, gleichmäßig und gerecht regiert. Er hat mit seinen jüngern Brüdern, Poseidon (Neptun) dem Gott des Meeres, und Pluto (auch Hades) dem Gott der Unterwelt, die Herrschaft in besagter Weise getheilt, doch steht ihm die höchste Herrschaft über Alles zu, und er allein ist mächtiger als alle andern Götter zusammen. Seine Gemahlin ist Hera (Juno), seine Schwester, die Königin der Pracht und des Reichthums, der Reiche und der fürstlichen Gewalt; sie ist eine schöne, stattliche Frau, mit schönen, weißen Armen, großen Augen, königlichem Gewande und einer Krone auf dem Haupte. Aus ihrer Ehe ist der kunstreiche Gott Hephästos (Vulkanus) entsprossen, ungestalt zwar und lahm, weil ihn einst sein Vater im Zorn hinab auf die Insel Lemnos geworfen,